

Projekt „Lavendel“ - Ergänzungsangebot für Frauen zum bestehenden Unterstützungs- und Hilfsangebot der Bahnhofsmision München

2. Stadtbezirk – Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04373

3 Anlagen

Beschluss des Sozialausschusses vom 11.11.2021 (VB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	<ul style="list-style-type: none">• Das bestehende Unterstützungs- und Hilfsangebot der Bahnhofsmision soll ab Januar 2022 ff. dauerhaft mit einem speziellen Ergänzungsangebot für Frauen ergänzt werden.• Das Projekt „Lavendel“ richtet sich speziell an besonders belastete, psychisch auffällige und/oder körperlich kranke Frauen*, mit oder ohne Kinder, in Not.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">• Nach wie vor bestehende Pandemie mit schweren Auswirkungen auf alle Bevölkerungsgruppen• Verschlimmerte Notlagen verdeutlichen sich besonders an prekären und besonders belastenden Situationen von in Not geratenen Frauen bei der Bahnhofsmision.
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	<ul style="list-style-type: none">• Die Kosten dieser Maßnahme betragen 94.070 Euro im Jahr 2022 ff.
Entscheidungsvorschlag	<ul style="list-style-type: none">• Zustimmung zum beantragten Ergänzungsangebot Projekt „Lavendel“ der Bahnhofsmision München, Trägerschaft: IN VIA München e. V.
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	<ul style="list-style-type: none">• Ausweitung Leistungsangebot Bahnhofsmision Gleis 11
Ortsangabe	<ul style="list-style-type: none">• 2. Stadtbezirk – Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt• Bayerstraße 10 A, 80335 München• Hauptbahnhof, Gleis 11

**Projekt „Lavendel“ - Ergänzungsangebot für
Frauen zum bestehenden Unterstützungs- und
Hilfsangebot der Bahnhofsmision München**

2. Stadtbezirk – Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04373

3 Anlagen

Beschluss des Sozialausschusses vom 11.11.2021 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Die Bahnhofsmision München als niederschwellige Einrichtung befindet sich in Trägerschaft von IN VIA München e. V. und dem Evangelischen Hilfswerk München gGmbH. 25 hauptamtliche Fachkräfte und 140 Ehrenamtliche engagieren sich täglich an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr in der Bahnhofsmision München für die Menschen, die Unterstützung und Hilfe suchen.

Neben Reisenden sind es immer häufiger sozial schwache Menschen, die hier durch angebotene Lebensmittel oder wegen Ersuchen nach Kleidung auch in starkem Maße die unbürokratisch angebotene Sozialberatung nutzen.

Daneben bietet die Bahnhofsmision insbesondere Frauen* in Not - mit oder ohne Kinder - die Möglichkeit einer Übernachtung. Der Bedarf an geschütztem Raum in einem gesicherten Umfeld steigt seit Jahren. Nach Erkenntnissen der Mitarbeiter*innen gibt es nur sehr wenige Nächte, in denen keine Frau eine nächtliche Bleibe und Schutz sucht.

Die Anschubfinanzierung des im April 2020 gestarteten Projekts „Lavendel“ stellte die Erzdiözese München und Freising. Um das Projekt weiter anbieten zu können, ist ab 01.01.2022 eine dauerhafte und unbefristete Finanzierung nötig. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt der Katholischen und Evangelischen Bahnhofsmision. Die Zuwendungsgewährung und Abrechnung erfolgt jedoch nur über IN VIA München e. V., Trägerin der Katholischen Bahnhofsmision.

Stark belastete Frauen* in Not sind generell hoch gefährdet, häufig krank und traumatisiert. Sie gelten oft als unkooperativ und „nicht-systemkompatibel“. Eine Vermittlung in geeignete Angebote ist oft unmöglich. „Sichtbar“ bleiben sie also zuletzt nur in der Bahnhofsmision.

1 Ausgangslage

Die Bahnhofsmision verfügt für die Nachtstunden zwischen 21:30 Uhr und 07:00 Uhr im Aufenthaltsraum über acht Bodenplätze zum Schlafen mit Isomatte und Decke. Frauen* in sozialer Not oder Krisen finden hier verlässlichen Schutz, bei Bedarf auch mit ihren Kindern. In vielen Fällen wird dieses Schutzangebot über die Polizei vermittelt.

Ein Erstkontakt-Gespräch am nächsten Morgen rundet das Angebot ab. Meist beginnt für die Frauen* danach der „tägliche Überlebenskampf“ leider erneut.

Dieser vorübergehende, aber spezielle und individuelle Mehrbedarf mit deutlich sicherem Umfeld ist daher dringend geboten. Mit dem Regelangebot der Bahnhofsmision und den normal üblichen Hilfen ist dies jedoch nicht leistbar.

Deshalb brauchen diese psychisch sehr auffälligen und besonders schutzwürdigen Frauen* ein differenzierteres Angebot:

- Einen individuellen Rückzugsraum als sichere Übernachtungsmöglichkeit mit der Möglichkeit des geschützten Tagesaufenthalts und Privatsphäre
- Ausreichend Ruhe, Versorgung mit Essen und Trinken sowie frischer Kleidung und Möglichkeit für Körperpflege sowie Beratung für eine positive Lebensperspektive
- Keine Ausschlusskriterien, wie seelische Erkrankungen oder Suchterkrankungen; Die hilfebedürftigen Frauen werden vorbehaltlos so angenommen, wie sie sind und werden nachts keinesfalls weggeschickt.

1.1 Konzeption Projekt „Lavendel“

Das Projekt mit seinem umfassenden Standard bietet zeitlich begrenzten Schutz von einigen Tagen bis hin zu wenigen Wochen. Frauen* - mit oder ohne Kinder -, die sich in sozialen Notlagen und Umbruchsituationen befinden, sind seelisch oder körperlich so instabil, dass sie aktuell nicht in das vorhandene Hilfesystem vermittelbar sind. Das Projekt sichert bis zu einer Stabilisierung vorbehaltlos die wichtigsten grundsätzlichen Bedarfe, bietet Sicherheit und Geborgenheit für das nötige Innehalten können.

1.2 Das besondere Zimmer

Nahe der Bahnhofsmision wurde in einer gut erreichbaren Pension ein Zimmer gemietet. Dieses bietet bis zu vier alleinstehenden Frauen* oder einer Mutter mit bis zu drei Kindern eine sichere Übernachtung. Dort können die Frauen* die erlebten Gewalterfahrungen, Ausgrenzungen und psychischen Belastungen verarbeiten und im besonders geschützten Umfeld neue Kraft schöpfen. Sind Kinder mit dabei, wird jeden Tag mehrmals nach ihnen geschaut.

1.3 Verstärkte Notlagen und steigender Bedarf an Unterstützung

In der ersten Phase des Lockdowns im Frühjahr 2020 war die Bahnhofsmision für viele Menschen sehr lange die einzige Anlaufstelle für Unterstützung und Beratung. Die Coronapandemie verschärfte vor allem in immer stärkerem Maße die Situation von Frauen*.

Aus diesem Grund erscheint es als dringlich und notwendig, dieses innovative Projekt „Lavendel“ zum bisherigen Portfolio der Bahnhofsmision München zu ergänzen und weiterhin als Unterstützung und Hilfe für die Frauen, die in der Bahnhofsmision Schutz suchen, zu erhalten.

2 Gründe für die erhöhte Verletzlichkeit von Frauen*

Wie entscheidend ein derlei differenziertes Angebot für besonders schwer von Gewalt betroffene Frauen* sein kann, verdeutlichen folgende Punkte:

- Frauen* sind ohne sicheren Schlafplatz oft gezwungen, auf der Straße zu nächtigen.
- In permanentem psychischen Ausnahmezustand und täglichem Überlebenskampf erleiden sie entsprechende Belastungen ihrer körperlichen und mentalen Gesundheit.
- Nicht selten führen Verzweiflung, Resignation und Verelendung zur Chronifizierung der vorhandenen seelischen und somatischen Erkrankungen mit fatalen Folgen.
- Frauen* in diesen schwierigen Lebenslagen befinden sich in der sprichwörtlichen Abwärtsspirale und können sich aus dieser nicht mehr selbstständig befreien. Von eigenständigen Schritten, ihre persönliche Situation zu ändern, ganz zu schweigen.

2.1 Lebenskrisen bei hochbelasteten Frauen

Diese Frauen* sind aufgrund existenzieller Krisen meist bereits von Obdachlosigkeit betroffen oder es entwickelt sich aus folgenden Gründen eine solche daraus:

- Ungeklärte Ansprüche auf Sozialleistungen beziehungsweise Leistungen zum Lebensunterhalt bei Frauen* mit aktuellem Lebensmittelpunkt in München
- „Hin- und Herschieben“ der Zuständigkeiten zwischen einzelnen Kommunen
- Akute Überforderung der Frauen* wegen „schlechter“ Erfahrungen mit dem Hilfesystem oder wegen Ausschluss aus geeigneten Institutionen wegen Sucht, psychischer Erkrankung und anderen signifikanten Beeinträchtigungen, diese regulären Angebote zur Besserung ihrer Lebenssituation anzunehmen
- Viele dieser Frauen* „funktionieren nicht“ wegen seelischer oder körperlicher Traumata, sodass andere soziale Dienste sie nicht beraten oder vermitteln können.
- Aufgrund psychischer Barrieren können sie ihre akute Lebenssituation durch eigene Schritte nicht verändern, um professionelle Hilfe annehmen zu können.
- Vielfältige soziale Problemlagen verursachen große Blockaden, aufgrund derer die Frauen* als nicht vermittelbar und unzugänglich erscheinen.

2.2 Erhöhter Beratungsbedarf

Diese Frauen* haben einen deutlich erhöhten Beratungsbedarf. Die Beratung findet sowohl in der Bahnhofsmission als auch aufsuchend im Projekt vor Ort statt:

- Erstkontakt und Anamnesegespräch
- Clearing-Gespräch zur weiteren Bedarfsklärung sowie offene Gesprächsangebote
- Entwicklung von Lebensperspektiven, Bewältigung der nächsten Schritte
- Vermittlung von Hilfen, Begleitung zu Behörden, Ämtern, anderen Einrichtungen
- Rückführung in Herkunftskommune und -länder
- Vermittlung an psychiatrischen Dienst (SPDI Mitte), bei Bedarf Krisenintervention
- Stabilisierung der mental sehr labilen und misshandelten Frauen*
- Öffnen der Frauen* für die nötige Bearbeitung der sehr belastenden Themen

3 Ziele des Projekts „Lavendel“

Das Projekt verfolgt das Ziel, betroffenen Frauen*, die in der Bahnhofsmmission oder im Projekt „Lavendel“ übernachten, Möglichkeiten und Wege aus der Krise aufzuzeigen, sie an geeignete Stellen zu vermitteln und zu helfen, die eigene Krise zu bewältigen. Diese sind in der Regel bereits durch das Raster sonstiger Hilfsangebote gefallen. Andererseits soll vermieden werden, dieses spezielle Angebot allzu ‚komfortabel‘ zu gestalten, da sonst die Gefahr besteht, dass manche Frauen* ihre Bereitschaft, Eigeninitiative zu entwickeln und in der Beratung aktiv mitzuwirken, verlieren.

3.1 Inhalte und Merkmale

Mit diesem Projekt soll das bestehende Münchener Hilfesystem ergänzt und gleichzeitig entlastet werden. Es soll nicht in Konkurrenz treten zu bereits bestehenden anderen niedrighschwelligem und bewährten Angeboten, jedoch differenziert ergänzen:

- Detaillierte Information über zuständige Behörden, Antragswege und Hilfsangebote
- Erarbeiten von Lebensperspektiven hinsichtlich Heimatkommune und -länder
- Beratung für eine erfolgreiche Rückkehr in zuständige Wohnorte bzw. Kommunen
- Bereitschaft, weitergehende Hilfsangebote anzunehmen
- Vermittlung in bereits bestehende frauenspezifische Einrichtungen
- Notwendige Hilfestellungen bei der Bewältigung des praktischen Alltags

3.2 Perspektiven des Projekts

Frauen* mit derart auffälligem Verhalten und psychischen Erkrankungsbildern, weswegen sie von anderen Einrichtungen abgewiesen wurden, haben in der Regel keinen festen Wohnsitz in München.

Diese Frauen* erhalten hier vorübergehend einen Platz, je nach Verfügbarkeit und Kapazität. Der Bahnhofsmmission ist bewusst, dass diese Frauen* andernfalls „auf der Straße landen würden“ (siehe Punkt 2.1).

Deshalb ist es Ziel in der Beratung, auch das Thema „Wohnen“ zu behandeln. Hier wird versucht, für die Frauen* ein geeignetes Pensionszimmer, einen Wohnheimplatz oder eine Bleibemöglichkeit in einer vergleichbaren Einrichtung zu bekommen.

3.3 Bisherige Erfolge

Bisher war es möglich, für alle schwer vermittelbaren Frauen* einen individuellen und langfristigen Ansatz herauszuarbeiten, wie es positiver weitergehen könnte.

In einigen Fällen wurde den Müttern mit Kindern, die durch häusliche Gewalt bedroht waren, schon bald wieder der Einzug in die eigene Wohnung ermöglicht.

In Vorgesprächen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden wurde der gewalttätige Partner polizeilich begleitet der Wohnung verwiesen.

Aufgrund der Coronapandemie und den Abstandsregeln konnte das Lavendel-Zimmer in 2020 nur mit zwei statt der geplanten vier Frauen pro Nacht belegt werden.

Unterbringung/Ort	Belegung Schlafplätze	04 - 11/2020
Allg. Schutzraum BHM	Übernachtungen	Personen
Minderjährige*	63 Übernachtungen	
Erwachsene b. 65 J.	921 Übernachtungen	
Senior*innen	148 Übernachtungen	
Gesamtanzahl	1.132	473
Projekt Lavendel	Übernachtungen	Personen
Minderjährige*	37 Übernachtungen*	
Erwachsene b. 65 J.	238 Übernachtungen	
Senior*innen	86 Übernachtungen	
Gesamtanzahl	361	77

* in Begleitung von Erwachsenen. Quelle: Jahresbericht 2020 Bahnhofsmision.

4 Räumliche und personelle Ausstattung

4.1 Räumliche Ausstattung

Das Projekt „Lavendel“ ist ein allein für diesen Zweck vorgehaltener Raum mit vier Betten und befindet sich in einer Pension in unmittelbarer Nähe zur Bahnhofsmision. Dadurch wird eine zeitlich flexible und betreute Unterbringung für besonders belastete und vulnerable Frauen* möglich. Die Unterbringung verläuft durch die positive Kooperation der Pensionsbetreiber*innen reibungslos. Die Zimmermiete beinhaltet Reinigung, frische Bettwäsche, saubere Handtücher sowie ein Frühstück. Vor Projektbeginn wurde der Schutzraum renoviert und neu gestrichen sowie dem Schutzzweck entsprechend mit Mobiliar ausgestattet, das der Nutzung angemessen ist.

4.2 Zeitliche Ausstattung

Für die Beratungsarbeit werden 20 Arbeitsstunden/pro Woche, für die Leitungstätigkeit zwei Arbeitsstunden/pro Woche veranschlagt. Diese Kapazitäten werden im Rahmen von Stundenerhöhungen bei drei Mitarbeiter*innen und bei der Leitung der Katholischen Bahnhofsmision übernommen. Diese Verteilung hat sich

bereits 2020 sehr bewährt. Die Mitarbeiter*innen, die um die besonderen Bedarfe dieser speziellen Zielgruppe wissen, waren bereits in die Thematik eingearbeitet. Damit konnte eine enge und selbstverständliche Kooperation innerhalb der Bahnhofsmision gewährleistet werden. Beide Teams der involvierten Träger der Bahnhofsmision München haben an der Konzeptentwicklung mitgewirkt. Von der Bahnhofsmision München wird davon ausgegangen, dass die oben genannten zeitlichen Kapazitäten für das Projekt „Lavendel“ auch langfristig ausreichend sind. Weitere personelle Stellenzuschaltungen sind nicht vorgesehen.

5 Kosten des Projekts

Das Projekt wurde 2020 mit einer Anschubfinanzierung der Erzdiözese München und Freising gestartet. Eine dauerhafte Finanzierung ist damit jedoch nicht gesichert. Hierfür bedarf es einer Regelfinanzierung.

Dazu ist ab 2022 ff. ein jährlicher dauerhafter Zuschussbedarf von 94.070 Euro notwendig. Diese Zuschussmittel werden nur zur Finanzierung des Projekts eingesetzt und dienen nicht der Kompensation anderer Ausgaben des Trägers.

Diese Kosten sollen sich in den Folgejahren nicht erhöhen. Eine Ausweitung der Finanzmittel oder eine Stellenzuschaltung ist nicht vorgesehen. Defizite, die sich aus dem Projekt ergeben, müssen vom Träger selbst ausgeglichen werden.

5.1 Kostenaufstellung laut Trägerantrag

Fachpersonalkosten inkl. München Zulage/Fahrkostenkostenpauschale	Stundenanteil	€
Leitung (analog TVÖD S 17)	2 h	4.128,-
Sozialpädagogik (analog TVÖD S 12)	20 h	41.282,-
Sonstige Personalkosten		280,-
Sachkosten/Maßnahmekosten		
Anmietung Pensionszimmer/Frühstück		42.600,-
ZVK (9,5 %)		8.380,-
Gesamtkosten	Kosten/Träger	96.670,-
Einnahmen des Trägers (Spendenmittel)		2.600,-
Erforderliche Zuwendung LH München	47.035,-	94.070,-

5.2 Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten	94.070,-- ab 2022		
davon:			
Personalauszahlungen (Zeile 9)*			
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)**			
Transferauszahlungen (Zeile 12)	94.070,--		
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)			
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)			
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente			

Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerungsumlage, kalkulatorische Kosten) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden.

Jahresmittelbeträge gemäß Stand 16.08.2021; im Vollzug entspricht der konkret auszahlende Betrag der tatsächlichen Stellenbesetzung sowie den real entstehenden Personalkosten. Bei Besetzung von Stellen mit einer einem Beamt*in entsteht im Ergebnishaushalt zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von etwa 40 % des Jahresmittelbetrages.

** ohne arbeitsplatzbezogene IT-Kosten

5.3 Messung des nicht monetären Nutzens durch Kennzahlen bzw. Indikatoren

Darüber hinaus ergibt sich folgender Nutzen, der nicht durch Kennzahlen bzw. Indikatoren beziffert werden kann:

Am Hauptbahnhof München ist die Bahnhofsmision als wichtige Anlaufstelle seit Jahren fest verankert und leistet dort wertvolle Arbeit im Bereich der Obdach- und Wohnungslosenhilfe und als besondere Anlaufstelle zum Schutz für Frauen* in Not.

Die Gewährung der dauerhaften Finanzmittel für das Projekt „Lavendel“ an IN VIA München e. V. - Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit - gewährleistet, dass die Bahnhofsmision auch in Zukunft eine wichtige Stütze des Münchner Wohnungslosensystems sein kann, besonders für die Zielgruppe psychisch und physisch sehr beeinträchtigter Frauen*.

Mit diesem Projekt - wie auch mit den Kernaufgaben der bisherigen Angebotspalette - werden die städtischen Stellen der Wohnungslosenhilfe erheblich entlastet.

5.4 Finanzierung

Die Finanzierung kann weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen.

Die beantragte Ausweitung entspricht den Festlegungen für das Sozialreferat im Eckdatenbeschluss für den Haushalt 2022 (siehe Nr. 16 der Liste der geplanten Beschlüsse des Sozialreferats).

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Beschlussvorlage ist mit der Stadtkämmerei und der Gleichstellungsstelle für Frauen abgestimmt.

Beide Stellungnahmen liegen als Anlage 2 und 3 bei.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Schreyer, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Gökmenoglu, der Stadtkämmerei, der Gleichstellungsstelle für Frauen und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Der dauerhaften Finanzierung des Projekts „Lavendel“ für die Bahnhofsmision München ab 01.01.2022 ff. in Höhe von insgesamt 94.070 Euro wird zugestimmt.
2. Das Sozialreferat wird beauftragt, die dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 94.070 Euro für den Zuschuss an IN VIA München e. V. - Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit - im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2022 zusätzlich anzumelden (Finanzposition 4707.700.0000.3, Innenauftrag 603900112).
3. Die notwendigen zusätzlichen Ressourcenbedarfe hierfür wurden bereits zum Eckdatenbeschluss 2022 angemeldet. Die endgültige Entscheidung erfolgt durch die Vollversammlung des Stadtrates im Rahmen der Verabschiedung des Haushalts 2022.
4. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an die Stadtkämmerei, HA II/3

an die Stadtkämmerei, HA II/12

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit**

An die Gleichstellungsstelle für Frauen

An das Sozialreferat, S-GL-F (4 x)

An das Sozialreferat, S-III-LG/F

An das Sozialreferat, S-III-WP/S2 (2x)

z.K.

Am

I.A.